

CHRISTIAN STADEL

BEMERKUNGEN ZU FORM UND ÜBERSETZUNG EINER ARAMÄISCHEN
INSCRIFT AUS LYDIEN

aus: *Epigraphica Anatolica* 43 (2010) 159–163

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

BEMERKUNGEN ZU FORM UND ÜBERSETZUNG EINER ARAMÄISCHEN INSCHRIFT AUS LYDIEN

G. Petzl hatte in dieser Zeitschrift eine neue reichsaramäische Inschrift aus dem antiken Lydien zur Kenntnis gebracht, gefunden nahe dem heutigen Kemaliye.¹ A. Lemaire und Th. Kwasman (Lemaire–Kwasman) haben später eine vorläufige Transliteration und Übersetzung veröffentlicht und die Inschrift in das späte 5. oder frühe 4. Jh. v. Chr. datiert.² Wie bei den meisten reichsaramäischen Inschriften aus Kleinasien wird auch bei dieser das Verständnis durch mögliche nicht-semitische Wörter und die ungewöhnliche Syntax erschwert. Hinzu kommt der sehr fragmentarische Erhaltungszustand des Textträgers. Lemaire–Kwasman haben mit ihrer Edition den Boden bereitet für eine bessere Erschließung des schwierigen Textes, zu der ich einige Bemerkungen beitragen möchte. Diese betreffen drei Felder: Die Korrektur einiger Übersetzungen, die Kommentierung der Übersetzung von Lemaire–Kwasman, wo diese unsicher und nicht selbstevident ist, und die Diskussion möglicher Satzzusammenhänge. Zwar scheint mir an einigen Stellen auch eine von Lemaire–Kwasman abweichende Lesung möglich, da sich dadurch allerdings nirgendwo ein verständlicherer Text ergibt, werde ich diese nicht diskutieren. Sicherere Lesungen brächte wohl nur eine Autopsie am Stein.

Lemaire–Kwasman bieten folgenden Text.³

1	𐤏𐤓𐤗𐤙𐤍𐤓𐤔𐤙 𐤗𐤎 𐤁𐤔𐤁𐤌𐤕	„The ??? which I ma[de“
2	𐤗𐤌𐤏𐤗𐤕𐤔𐤙𐤗𐤗 𐤗𐤙𐤗 𐤍𐤎𐤔𐤕𐤌	„and to his ??????. Whoever[“
3	𐤐𐤌𐤔𐤙𐤗 𐤗𐤗 𐤙𐤍𐤗𐤗 𐤗𐤙𐤗𐤗𐤕	„my document or would speak and efface [“
4	𐤍𐤎𐤔𐤕𐤌 𐤍𐤎 𐤁𐤕𐤔 𐤁𐤔𐤗	„Whoever from the house/temple, the domain [“
4'	𐤕𐤗	
5	𐤗𐤓𐤓𐤓𐤔𐤙𐤗 𐤕𐤓𐤓𐤓𐤔𐤙𐤗 𐤗𐤎𐤔𐤕𐤌	„the land(s), the vineyards and ???? [“
5'	𐤗𐤔𐤗𐤍𐤕	
6	𐤗𐤗𐤓𐤓𐤓 𐤏 𐤔𐤗𐤗𐤍𐤕 𐤗𐤏	„others, then my mark and the mark of ?? [“ ⁴
6'	𐤗𐤗	
7	𐤗𐤙𐤔𐤕𐤌 𐤙𐤏𐤓𐤕𐤓𐤔𐤙𐤗 𐤗𐤗 𐤎𐤔𐤕	„Any man who would damage it ?? [“
8	𐤐𐤐𐤐𐤐𐤗𐤗𐤓𐤓𐤔𐤙𐤗 𐤗𐤗𐤓𐤓𐤓𐤔𐤙𐤗 𐤗𐤗𐤓𐤓𐤓𐤔𐤙𐤗	„Then ?????? and the statue [“
9	𐤗𐤗	

Zu Zeile 1: Interpretiert man mit den Herausgebern das unsichere und unbekannte 𐤏𐤓𐤗𐤙𐤍𐤓𐤔𐤙 als Nomen im *status determinatus*, dann ist hier wohl der ursprüngliche Beginn der Inschrift erhalten.⁵ Der veröffentlichten Photographie nach zu urteilen lässt auch die Form des Steines die-

¹ G. Petzl, Neue Inschriften aus Lydien (I), *Epigraphica Anatolica (EA)* 26, 1996, 1–29, hier 20; *idem*, Neue Inschriften aus Lydien (III), *EA* 30, 1998, 19–46, hier Tafel I, Abb. 1.

² A. Lemaire und Th. Kwasman, An Aramaic Inscription from Kemaliye (Lydian Philadelphia), *EA* 34, 2002, 185–187. Alle Lesungen sind von dort übernommen, wenn nicht anders angegeben.

³ Winkel (𐤕𐤗) umfassen gebrochene, mehrdeutige Buchstaben, ein Circellus 𐤐 steht für einen fehlenden Buchstaben, ein Solidus trennt alternative Lesungen oder Übersetzungen. Die Kursive in der Übersetzung stammt von Lemaire–Kwasman und bezeichnet wohl Unsicherheit in der Interpretation.

⁴ Bei Lemaire–Kwasman versehentlich *t* statt *h* im ersten Wort.

⁵ *Pace* Lemaire–Kwasman, *ibid.*, 186.

Das Nomen *mnd^cm* hier und in Z. 4 und 7 bedeutet keineswegs „whoever“, wie Lemaire–Kwasman übersetzen, sondern „etwas, irgendetwas“.¹³ Lemaire–Kwasman verstehen dieses Wort als erstes eines neuen Satzes. Dann wäre das voranstehende *wl^rp/wk^rzntš zylh* wahrscheinlich syntaktisch zu dem in Z. 1 Erhaltenen zu ziehen, womöglich als ein gesondert genannter Teil des Stiftwerks. Möglich wäre allerdings auch, dass Präpositionalphrase und *mnd^cm* als direktes Objekt vom selben Verb regiert wurden und also zu einem einzigen Satz gehören. Das Verb wäre dann wahrscheinlich am Ende von Zeile 2 zu ergänzen, da *mnd^cm* als Objekt im Reichsaramäischen meist vor seinem Prädikat steht.¹⁴ Der fragmentarische Kontext macht eine konkrete Ergänzung sehr schwierig; Die Verwendung von *mnd^cm* legt aber nahe, dass schon in Z. 2 die Reihung von Verboten und Strafandrohungen beginnt, die sich wohl bis in Z. 7 erstreckt.

Zu Zeile 3: Für die Buchstabenfolge *o^rd^rnty* geben Lemaire–Kwasman unter Vorbehalt die Übersetzung „my document“. Dies setzt voraus, dass mit dem Bruch am Anfang der Zeile kein Buchstabe verlorengegangen ist. Diese Lesung ist allerdings unwahrscheinlich, weil das Nomen *dnt* „Dokument“ bislang nur als *terminus technicus* aus der akkadisch-aramäischen Rechtsliteratur auf Tontäfelchen des 7. Jh.s v. Chr. bekannt ist.¹⁵ Der Kontext hier ist jedoch ein ganz anderer.

Da bei den folgenden Verbformen *ʾw ymll wyhg^rh^r* kein neues Subjekt steht, setzen diese wohl den vorangehenden Satz fort. Weil sich *o^rd^rnty* aber nicht als Verbform lesen lässt, setzen Lemaire–Kwasman richtig ein Nomen an. Es könnte sich um ein morphologisch feminines Wort mit Suffix 1.c.sg. handeln. Eine sinnvolle Übersetzung kann ich aber nicht bieten.

Die Lesung *ʾw ymll wyhg^rh^r* am Ende der Zeile ist deutlich, die Kombination dieser beiden Verben ist aber ungewöhnlich. *ʾw ymll* „oder er spricht/sprache“ steht ohne Objekt; entweder ist dieses aus dem Kontext bekannt und vorausgesetzt oder es geht um das Sprechen an sich, im Gegensatz zum Schweigen. Die Verbform *ygh* ist, wie Lemaire–Kwasman richtig bemerken, aus der Bahadırli-Inschrift (KAI 278,5) bekannt und wird dort meist als „to go around, encircle“ oder „to cross a boundary“ verstanden. Zwar wurde auch die Übersetzung „to efface“ vorgeschlagen, diese ist jedoch unwahrscheinlich.¹⁶ Zeile 3 ist also wohl zu lesen „... *o^rd^rnty* (Objekt)/mein *o^rd^rnh*, oder er spräche und ginge hinein ...“. In welchem Kontext wäre die Kombination dieser Handlungen denkbar? Handelt es sich um ein Verbot, könnte man Reden und Eindringen in den Bereich des Stiftungsobjektes erwägen. Dies würde einen Sakralbereich voraussetzen, der womöglich schweigend zu betreten war. Andere Kontexte kommen aber ebenso in Betracht.

Zu Zeile 4: Die Wörter sind deutlich. *mnd^cm* heißt jedoch auch hier „irgendetwas“. Der syntaktische Zusammenhang ist mehrdeutig, der Zeilenanfang muss nicht zwangsläufig auch Satzanfang sein.¹⁷ Die letzten drei Buchstaben *b^rg^r* lesen Lemaire–Kwasman einleuchtend als persisches

¹³ J. Hoftijzer und K. Jongeling, *Dictionary of the North-West Semitic Inscriptions* (DNWSI), Leiden, 1995, 598–599 s.v.

¹⁴ Folmer, *Aramaic Language*, 566–567. Eine gewichtige Ausnahme zu dieser Regel stammt jedoch gerade aus der kleinasiatischen Sardis-Bilingue (KAI 260,6).

¹⁵ Schwiderski, *Inschriften*, I 213–214. Der Photographie nach zu urteilen ist für den ersten erhaltenen Buchstaben auch die Lesung ^c möglich, wenn der vermeintliche Abstrich des *d/r* eben kein solcher ist, sondern ein Schaden am Stein, vergleiche das ^c in Z. 4. Von dem am Beginn der Zeile fehlenden Buchstaben scheint ein kurzer, waagerechter, nach links leicht ansteigender Strich erhalten zu sein. Das könnte auf ein vorangehendes *w*, ^r oder *h* deuten.

¹⁶ DNWSI 348 s.v. *hgy*; Schwiderski, *Inschriften*, I 297 s.v. *hgg* und *hgy*.

¹⁷ Pace Lemaire–Kwasman, *ibid.*, 187.

Lehnwort *bg* „Bereich“ mit bestimmtem Artikel.¹⁸ Gehören alle vier Wörter dieser Zeile zum gleichen Satz, dann könnte man übersetzen „... etwas von dem Haus/Tempel, dem Bereich[und ...“: Die asyndetische Zusammenstellung der Nomina „Haus“ und „Bereich“ könnte Teil einer Aufzählung sein. Man beachte, dass auch die folgende Zeile mutmaßlich mit asyndetisch nebeneinander stehenden Bezeichnungen für Immobilien beginnt. Als Kontext wäre ein Verbot denkbar, „irgendetwas aus dem Haus/Tempel, dem Bereich“ zu entfernen.

Zu Zeile 5: Die Lesungen sind sehr unsicher. $\text{ʾrqt}^{\text{ʾ}}$ ist kaum eine Singularform,¹⁹ die Schreibung ist bis dato lediglich zweimal als Plural „die Ländereien“ – nicht einfach „die Länder“ – belegt.²⁰ In dem Dokument aus Ägypten wird ausdrücklich Getreide als Ertrag der Ländereien erwähnt, so dass in unserer Inschrift vielleicht Landbesitz mit verschiedenen Erträgen aufgelistet ist, wenn denn die Lesung $\text{ʾkrm}^{\text{ʾ}}$ „die Weinberge“ stimmt.²¹

Zu Zeile 6: ʾhrnn „andere“ steht im *status absolutus* mask. Plural; die defektive Schreibung ist im Reichsaramäischen üblich. Das Adjektiv könnte sich auf ein Nomen am Ende der vorangehenden Zeile beziehen. Möglich wäre etwa „und andere [Grundstücke]“ als Abschluss der vielleicht voranstehenden Aufzählung von Immobilien. Andere Ergänzungen und Kontexte kommen aber ebenso in Frage.

Belege für nicht-altaramaisches *p*- „und“ sind sehr unsicher.²² Es ist außerdem zu fragen, ob das *p* tatsächlich wegen eines Schadens im Stein vom folgenden Wort abgesetzt ist, oder ob nicht vielmehr mit dem Schaden ein Buchstabe im Stein verlorengegangen ist. Der Form des Schadens nach kämen etwa ʿ oder l in Frage. Mit den folgenden Buchstaben ergibt eine solche Lesung aber keinen Sinn. Lemaire–Kwasman übersetzen das folgende šwmt^{y} vorsichtig als „my mark“, d.i. sie verstehen es als fem. Nomen * šwmh im Singular mit Suffix der 1.c.sg. šwmt zwischen Z. 5 und 6 wird entsprechend als *status constructus* dieses Nomens gedeutet. Lemaire–Kwasman setzen ihre Übersetzung zwar kursiv und deuten damit an, dass sie nicht sicher ist, es fällt allerdings überhaupt schwer nachzuvollziehen, worauf sie beruht.²³ Dachten Lemaire–Kwasman an eine Ableitung von šm – „Name“ in der Grundbedeutung – mit *plene* geschriebenem Vokal? Nicht zuletzt wegen des dürftigen Kontextes möchte ich die Buchstaben nach ʾhrnn in Z. 6 lieber unübersetzt lassen.

Zu Zeile 7: $\text{ʾyš mnd}^{\text{ʿm}}$ ist nicht „any man“; vielmehr ist ʾyš „jemand, irgendjemand“ alleiniges Subjekt, $\text{mnd}^{\text{ʿm}}$ „etwas, irgendetwas“ dagegen direktes Objekt, wie in der von Lemaire–Kwasman angeführten Parallele aus der Sardis-Inschrift. Wenn die vier Wörter $\text{ʾyš mnd}^{\text{ʿm}} \text{yp}^{\text{ʾrk}^{\text{ʾ}}} \text{lh}$

¹⁸ DNWSI 143 s.v.

¹⁹ Pace Lemaire–Kwasman, *ibid.*, 187.

²⁰ L. Delaporte, *Épigraphes araméens: Étude des textes araméens gravés ou écrits sur des tablettes cunéiformes*, Paris, 1912, 69–70 Nr. 77; aus der akkadischen Version geht deutlich hervor, dass es sich um mehrere Parzellen handelt. B. Porten und A. Yardeni, *Textbook of Aramaic Documents from Ancient Egypt, I: Letters*, Jerusalem, 1986, 126 Nr. 6.15 Z. 6.

²¹ Die Buchstabenfolge $\text{ʾkr}^{\text{ʾ}}$ könnte auch $\text{ʾrk}^{\text{ʾ}}$ gelesen werden, vergleiche diese Kombination in Z. 7. Die Abstände zwischen dem gebrochenen $\text{ʾm}^{\text{ʾ}}$ und den beiden folgenden Buchstaben sind bei der vorgeschlagenen Lesung recht groß. Das *y* ist auch nicht sicher zu lesen. Eine bessere Interpretation als Lemaire–Kwasman vermag ich aber nicht anzubieten.

²² Schwiderski, *Inschriften*, I 674 s.v.

²³ Weder das DNWSI noch Schwiderski, *Inschriften*, verzeichnen einen passenden Eintrag.

also aus einem Satzzusammenhang stammen, wäre zu übersetzen: „jemand beschädigt ihm/ihr irgendetwas“.

Zu Zeile 8: Lemaire–Kwasmans vorgeschlagene Interpretation $\text{'}gw^{\text{r}}r^{\text{r}}n^{\text{r}} \text{'}wd^{\text{r}}mt^{\text{r}}\text{'}$ „temples and the statue“ passt inhaltlich gut zu einem Sakralbereich, wenn die Inschrift denn von einem solchen handelt. Der Plural $\text{'}gw^{\text{r}}r^{\text{r}}n^{\text{r}}$ „Tempel“ verwundert. $\text{d}^{\text{r}}mt^{\text{r}}\text{'}$ kann auch als Plural interpretiert werden: „die Standbilder“. Der Unterschied in der Determination, unbestimmte „Tempel“ neben „den Standbildern“ fällt auf, muss aber unerklärt bleiben. Wie Lemaire–Kwasman vermerken, ist die Lesung in jedem Fall unsicher.

Lemaire–Kwasman haben mit ihrer Erstedition dieser schwierigen und fragmentarischen Inschrift das Korpus publizierter reichsaramäischer Texte aus Kleinasien erweitert. Auf der komplizierten Arbeit ihrer Erstlesung aufbauend konnte die Übersetzung in einigen Punkten verbessert sowie mit einem ausführlicheren Kommentar zu lexikalischen und syntaktischen Fragen versehen werden. Ich übersetze nun:

- 1 „Das X, das ich, Abd[-DN ... gemacht habe“ oder „Das X, das ich mach[te“
- 2 „,und dessen Y. Irgendetw[as“ oder „,und für dessen Y irgendetw[as“
- 3 „,°Z/mein °Z, oder er spräche und ginge hinein“
- 4 „,irgendetwas aus dem Haus/Tempel, dem Bereich“
- 5 „,die Ländereien, die Weinberge,“ (unklar)
- 5' (unklar)
- 6 „,andere;“ (unklar)
- 6' „,oder“
- 7 „,jemand beschädigt ihm/ihr irgendetwas.“ (unklar)
- 8 (unklar).

Lidya'dan bir arami yazıtının şekli ve çevirisi üzerine bazı düşünceler

A. Lemaire – Th. Kwasman makalede bu derginin 2002 yılında yayınlanan 34. Sayısının 185 ile 187. sayfaları arasında Lidya'daki Philadelphia (= Alaşehir) yakınlarında bulunmuş olan ve M. Ö. 5. Yyın sonlarına ya da M. Ö. 4. yy. ın başlarına tarihlenen aramice yazıtın transliteration ve çevirisini yayınlamışlardı. Bu yayın ile okunması zor ve parçalı yazıtı Akhamenid imparatorluğu yayınlanmış aramice yazıtları corpusuna dahil edilmesini sağlamışlardır. Makalede ilk okuma ve ona dayanan metin çevirisi birkaç noktada düzeltilebilmiş, ayrıntılı bir yorum ile metindeki yeni sözcükler ve cümle kuruluşları irdelenmiştir.